Getroffen

Autor(en): **G.v.St.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Theater-Beginn.

Aut Caesar — aut nihil! Herr Reucker rief,
Als alles in Septemberarmen schlief.
Thalia — ah! — begann sich zu frisieren,
Um neue Abonnenten zu verführen.
Kritik, die Tante, putzte ihre Brillen,
Um den Verreißungshunger neu zu stillen;
Der Säckelmeister an verwaister Kasse
Erwartete das Zürchervolk in Masse.

„Jetzt goht bym Eid 's Theater wieder a!"
So sprach halbwegs enttäuscht der Herr Papa.
Lothario, der Kempter, holt die Stange
Hervor des Dirigirens zum Gesange.
Auch Dannegger kam glücklich aus den Ferien,
Um uns'res Musentempels Ruhm zu mehrien;
Die Häupter seiner Lieben straks er zählte
Und sah erfreut, daß ihm kein Schäfchen fehlte.

In Basilea böhmelts noch, herrjeh!
Den Baslern ist Herr Bömly gute Fee.
Melitz'chen braucht sich nicht zu alterieren,
Hat sein Gehalt, braucht nix zu dirigieren,
Und ist Direktor doch der Basler Bühne,
D'rauf zu Zeiten streiken „Schuld und Sühne"
In Bern ist gar ein Hofrat eingezogen,
Die Mutzen sind ihm hoffentlich gewogen!

Mög' er nicht stolpern über's Ochsenbein,
Von dem ein Rosamündchen, nicht zu klein,
Belastert seine Bretter diesen Winter!
Mög' man nicht meinen, es sei nichts dahinter!
Mög' Bruno Koebke nicht das Schicksal teilen,
Das Berner Direktoren tut ereilen!
Mög' lang florieren er beim Kornhauskeller,
Mög' nie verheien seines Schiffs Propeller!

Gekabarettelt wird auch wieder fein.
Waldvögelein sie flattern aus und ein.
Man kann nicht immer Seriösem huld'gen;
Vorliebe für Trikots muß man entschuld'gen.
Es speit die Großstadt aus gar manche Sachen,
Die einem „Volk der Hirten" Freude machen.
Will Gott ein Städtlein ganz besonders strafen,
So schenkt er ihm 'nen Kinematographen!

Und war im Sommer auch die Bude zu,
Man spielte doch Theater, — ich und Du
Und alle traten, ohne es zu wissen,
Hervor aus den verschiedensten Coulissen.
Als ‚Maul'-Held — ach! — zumeist in Lebensstücken,
Und tausend Teufel schreiben die Kritiken!
So mimt man weiter bis zur Abgangsszene, —
Hervorruf gibt's hier nicht, — das ist das Schöne!

Der beese Dietrich von Bern.

Getroffen.

Künstler: Wenn ich nur einen Titel zu meinem Bilde wüßte!
Kunstfreund: Volapück in Oel.